

Die Geschichte des TCA

Verfasst von Wolfgang Janssen

ist, vielen unbekannt, eng mit der Entwicklung der beiden früher „feindlichen“ selbstständigen Dörfer Eggerscheidt und Hösel verbunden. Einerseits das „vornehme“ und von außen betrachtet leicht distanzierte Hösel und andererseits das dem eindeutig „rheinisch“ geprägtem Ratingen zugeneigte rustikale Eggerscheidt mit seiner dorftypischen Struktur, aber zwei Schulen, 4(!) Gaststätten und dem Gartenbau- und Heimatverein, der mit seinen zahlreichen Aktivitäten und legendären Dorffesten die verbindende Komponente war. Im Dunstkreis des letztgenannten „Kommunikationszentrums“ und des großen Reitstalls „Kümmel“ liefen dort erste Gespräche über die Gründung des TC Eggerscheidt, die auch im November `72 konkret erfolgte. Als Spielort war zunächst u.a. das Bolzplatzgelände gegenüber dem heutigen Friedhof vorgesehen.

Versetzt parallel hatten einige Alt- und vor allem auch Neu-Höseler ähnliche Aktivitäten mit gleicher Zielsetzung aufgenommen. Der Gründungskonvent für den „Höseler Tennisverein Blau-Weiß“ fand 1973 im Saal der evangelischen Kirchengemeinde statt. Ein Beteiligter: „Wir hatten mit höchstens 20 Interessenten gerechnet, wurden dann aber von einer wahren Flutwelle der Tennisfans überrollt“. Der Saal quoll über und wir hatten echte Organisationsprobleme, waren ansonsten natürlich angenehm überrascht und begeistert.

Die wechselseitigen Gespräche mit der Stadt und dem Sportamt zeigten klar, dass man dort den Einzellösungen skeptisch gegenüber stand und schließlich kamen von der Verwaltung Signale für die Akzeptanz einer gemeinschaftlichen Lösung. Mit Toleranz und ohne alte Vorbehalte wurde Trennendes überwunden und das gemeinsame Ziel verbindlich festgelegt, das dann zur Gründung unseres Clubs in der heutigen form als TC Angertal e.V. (am) 24. April 1977 führte.

Kleine Reminiszenz, zu diesem Zeitpunkt beanspruchten die Höseler übrigens auch noch die weit über Ratingen hinaus als Café-Restaurant bekannte „Eule“ für sich! Dies blieb so bis zum Tode des legendären „Jupp“. Mit dem Wechsel der „Betriebsform“ und neuen Besitzer änderte sich das allerdings schlagartig, während der neue Tennisclub, oh Wunder, weiterhin in der Ortspresse für Hösel reklamiert wurde. Die tatsächliche Faktenlage dazu ist ja bekannt.

Gemeinsam geht es besser! Dieses Motto stand, Gott sei Dank, fortan eindeutig im Vordergrund. Die vorher (!) „lieblosen“ Schwestern bzw. Brüder rauften sich zusammen und mit dem Abschluss des Erbbaurechtsvertrages am 21.11.1977 hatten wir das zweite markante „Gründungsdatum“ und es waren alle Anfangsprobleme überwunden.

An dieser Stelle müssen wir ausdrücklich, stellvertretend für tatsächlich viele die Männer der ersten Stunde noch einmal erwähnt werden. Dr. Paul Wieandt, der damalige erste Vorsitzende als Finanzplaner und Koordinator sowie sein Stellvertreter Bernd Schiefer als tatsächlicher Baufachmann und Vereins-„Arbeitsbiene“. Knapp zwei Jahre wurde kreativ gerechnet, geplant und der Oktober 1979 mit dem Beginn des ersten Bauabschnitts war dann das nächste hochrangige Vereinsdatum.



Oktober 1979: Baubeginn



Januar 1980: Die Arbeiten schreiten voran



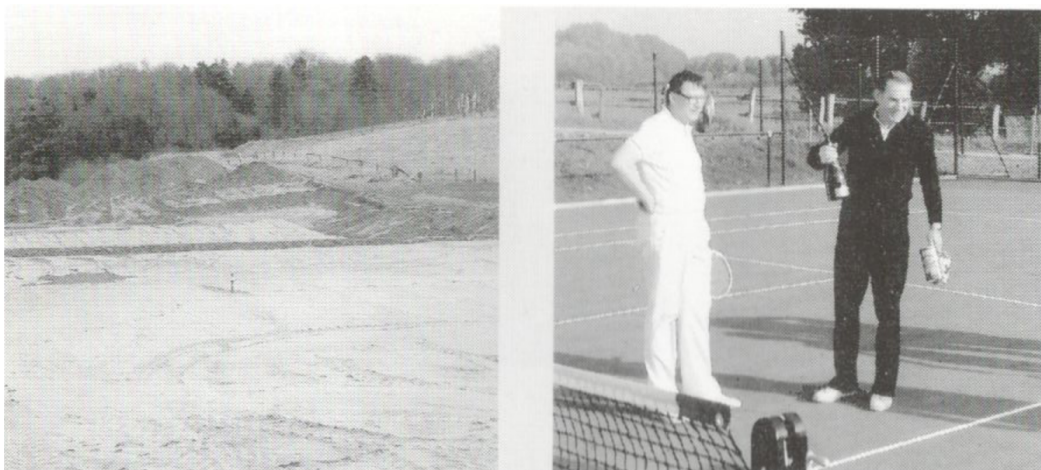
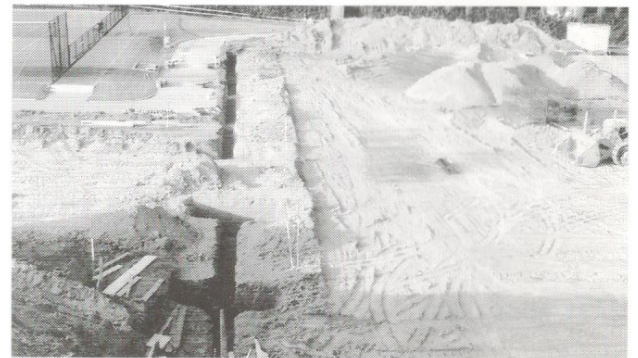
Mai 1980: Die ersten Plätze sind fertiggestellt.



27.9.1980: Fertigstellung der Tennisanlage mit Schaukampf



Die „legendäre“ grüne Baracke.



Am 31.5.1980 waren dann die Plätze 2-7 fertig gestellt und der Spielbetrieb auf unserer schönen Anlage begann morgens um 7.00 Uhr(!) mit dem sinnträchtigen Match zwischen Dr. Paul Wieandt (Hösel) und Dr. Willi Krombach (Eggerscheidt), zu dem der damalige Gerätewart Willi Nelles den „Vereinigungssekt“ spendierte.

Der heißgeliebte sportliche Spaß hatte begonnen!

Im Juni 1980 wurde dann mit den Plätzen 1, sowie 8-10 der zweite Bauabschnitt begonnen, dann der offizielle Eröffnungs-„Schaukampf“ der Anlage und mit der Fertigstellung der Übungswand im Frühjahr 1981 waren die gesamten Arbeiten an den Außenplätzen abgeschlossen.

Diese Jahre 1980 bis 1983 kann man getrost als positiv hektisch, aber auch als „kreativste Vereinsphase“ in Erinnerung rufen. Ein kleiner „Schlenker“ verdeutlicht die Situation dieser Tage vielleicht wieder einmal. Alte „Mitreiter“ berichten, das Dr. Paul Wieandt (manchmal Paulchen Panther genannt) zur Freilicht-Vorstandssitzung die Uhr abhanden gekommen war, was dann in der Folge zu „massiven“ Problemen führte.

In dieser Zeit fällt auch der Bau der ebenfalls legendären „grünen Baracke“ als erstes Vereinsheim mit dazugehörigen Kinderspielplatz, letzteres sicher für damalige Tennisclubs keineswegs selbstverständlich. Hier sollte bewusst auch noch einmal, ohne namentliche Nennung, auf die vielen helfenden Hände der Aufbauphase, insbesondere der Spielerfrauen, hingewiesen werden. Fürs Essen und Trinken wurde unter deutlich schwierigeren Bedingungen mit wahrer Leidenschaft gesorgt und die Geschäftsstelle, damals sehr lebhaft wurde ebenfalls „solo“ von einer Mitstreiterin = Vereinssekretärin im Privathaus geführt. Geistige Getränke galten als selbstverständliche Zusatzinvestition.

Gegen starke vereinsinterne Widerstände gab es dann am 7.6.1982 den richtungsweisenden Beschluss zum Bau der Dreifeld-Tennishalle und des Clubhauses, sehr mutig und ohne formalen Vorstandsbeschluss! Das Gelände sollte an einen Fremdinteressierten veräußert werden. Der komplette Vorstand hatte Dank gebündelter Energie die arbeitsreichen Vorbereitungen abgeschlossen und am 15.8.1982 wurde bereits der Auftrag für die schlüsselfertige Erstellung dieses letzten großen Teilabschnittes vergeben und nach nur einem Monat(!) war schon Baubeginn. Bei dieser schnellen Folge von arbeitsintensiven Schritten wird klar, welcher enorme persönliche Einsatz, auch von vielen hier nicht genannten Helferinnen und Helfern, gefordert wurde.

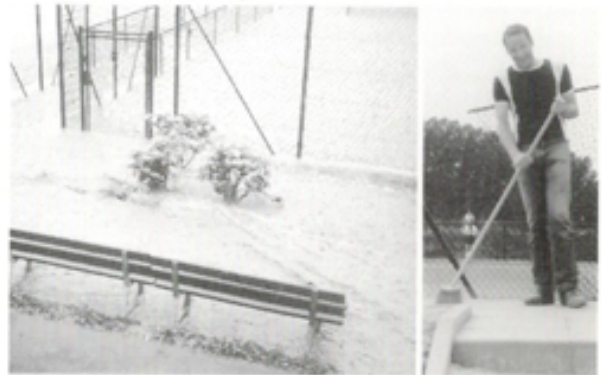
Erlauben Sie an dieser Stelle den nachdenklichen Hinweis, dass der Einzelne heute wirklich gelegentlich über das persönliche „soziale Engagement“ im Verein, unbenommen selbstverständlich alternativ auch anderswo, nachdenken sollte! Vielleicht hilft dabei zusätzlich ja ein Hinweis auf den ersten TCA-Kurier von März 1991. Die damaligen Chronisten forderten die Anti-Club-Leber und das positive Reservoir der Club-Mitläufer damals energisch auf, sich doch bitte zum aktiven Club-Leber zu entwickeln, so können und wollen wir das doch sicher heute nicht mehr akzeptieren.



November 1982:
Feier zur Grundsteinlegung
für Tennishalle und Clubhaus.



17.6.1986: "Der große Regen".



Ende 1982 dann ein weiterer mutiger Schritt des jetzt unter Bernd Schiefer agierenden Vorstandes, unsere 30.000 qm Clubgelände wurden gekauft. Die nachfolgenden baulichen Maßnahmen konnten so zukünftig vereinsintern entschieden werden.

Nach enorm kurzer Bauzeit von nur fünf Monaten wurden dann am 18.2.1983 die Tennishalle und nach weiteren vier Monaten das Clubhaus an den TCA übergeben. Das „normale“ TCA-Leben begann offiziell am 18.6.1983 mit einem Umtrunk.

Eine gewisse Wehmut nach den „rauschenden Festen“ in der „grünen Baracke“ und auf der vorgelagerten Kontaktterrasse blieb natürlich. Denn immerhin hatte der Club damals bereits fast 600 Mitglieder, Tennis war dank Steffi und Boris zum „Volksport“ mutiert. Die später folgenden negativen Entwicklungen, mit z.B. Abwanderungen zum Golf, konnten ja dann von unserem Club durch ungewöhnliche Maßnahmen aktuell abgefangen werden. Wir dürfen uns heute über fast gleiche Mitgliederzahlen freuen und damit ist wohl auch die mittel- bzw. langfristige Wirtschaftlichkeit des TCA gewährleistet.



Sportlich erinnern an die Frühzeit noch die erfolgreiche 1. Mannschaft mit Spielern wie Bruno Zay, Falko Pöls, Friedrich Wolf, Dr. Jörn Reinfeld, Jürgen Rodemann und Horst Dürrscheidt u.a. sowie z.B. auch die damalige allzeit klassenhöchste Jungseniorenmannschaft des TCA. Die nachfolgende „Sportgeneration“ sollte vielleicht durch den 91-er Aufstieg der seinerseitigen „Ersten“, mit u.a. Martin Lenkeit, Wolf und Ralf Müller (damals Sportwart), Harald Lallinger, Michael Bitterberg und Patrick Landmann etc. stellvertretend repräsentiert werden.

Heute drücken wir natürlich den aktuellen „Cracks“ unserer 1. Damen und Herren (kommen Sie doch bitte einmal zum Spiel!!) ganz fest die „Dumeklemmer“-Daumen.

Erwähnt werden muss unbedingt noch der „große Regen“ am 17.6.1986, damals noch gesetzlicher Feiertag, mit unglaublichen Mengen an Wasser und Schlamm, die z.T. auf die Halle und vor allem auf die Plätze niedergingen. Der „Notruf“ wurde damals von vielen Clubmitgliedern erhört und im harten Eigeneinsatz wurde in kürzester Frist die Anlage wieder in erstklassigen Spielzustand zurückversetzt. Von weiteren Katastrophen blieb der Club bislang gottlob verschont.

Der Focus des TCA lag in all den Jahren letztlich mehr auf der Betonung des familiären Tennisclubs, dort geht man mit Spaß zur Sache und trifft „nette Leute“. Im sportlichen Bereich gab es allerdings von Beginn an eine erkennbare Ausnahme. Immer hatte die bewusst betonte Jugendarbeit im TCA einen hohen Stellenwert. In diesem Zusammenhang hatte auch der kürzlich verstorbene Altbürgermeister Ernst Dietrich den TCA bereits 1985 hochoffiziell in der Presse „geadelt“. Bald wurde dies auch beim Tennisverband und dem Bezirk bekannt und mit der häufigeren Ausrichtung von offiziellen Bezirks- (1980) und Stadtmeisterschaften sowie anderen „Großereignissen“ belohnt.

Hier muss unbedingt der sehr guten und engagierten Detailarbeit von Trainern, Betreuerinnen und Betreuern, die Grundlage für diese positive Langzeitentwicklung war, ein Sonderlob ausgesprochen werden. Mit der Tatsache, dass gelegentlich sehr gute Jugend- und Juniorenspieler in sportlich höherwertigen Mannschaften / Clubs abwandern, müssen wir wohl leben, zumal es zur Zeit durch Neuzugänge gut kompensiert wird.

Nun sind wir mit unserem ersten echten Jubiläumsdatum bereits 25 Jahre eine lebendige Interessengemeinschaft und gehen mit Freude offensiv die nächsten 25 Jahre an. Im Auf und Ab der schnelllebigen Zeit hat der Club vitales Stehvermögen über eine lange Strecke bewiesen. Folgen wir dem TCA-Slogan: „Wir alle sind der Club“! Bitte nicht nur als Worthülse, sondern es liegt letztlich an jedem Einzelnen. Toleranz gegenüber dem Mitmenschen, Spielpartner sowie geselliges und persönliches Engagement im Club bringen Ihnen ganz sicher ein Mehr an Freude und Spaß.

In diesem Sinne allen Clubmitgliedern, Freunden, Sponsoren und Gästen von nah' und Fern ein schönes Fest, schöne Stunden und helfen Sie alle tatkräftig mit beim Aufbruch in eine erfolgreiche Zukunft des TCA!